



WBFB

Institut für Weltkunde in Bildung und Forschung • Gemeinnützige Gesellschaft mbH
Holzdamm 34 • D-20099 Hamburg • Tel. (040) 68 71 61 • Fax (040) 68 72 04
E-Mail: office@wbfb-medien.de • Internet: www.wbfb-medien.de

Verleihnummer der Bildstelle

Unterrichtsblatt zu der didaktischen DVD

Die Gründung des Deutschen Reiches 1871 (II)

Bismarcks Weg zur kleindeutschen Lösung (1864 - 1871)



**Unterrichtsfilm, ca. 17 Minuten,
Filmsequenzen und Arbeitsblätter**

Adressatengruppen

Alle Schulen ab 8. Schuljahr,
Jugend- und Erwachsenenbildung

Unterrichtsfächer

Geschichte, Gesellschaftslehre,
Politische Bildung

Kurzbeschreibung des Films

Mit eindrucksvollen Spielszenen, zeitgenössischen Bildern und Dokumenten beschreibt der Film die politischen Konflikte und kriegerischen Auseinandersetzungen, die der Gründung des Deutschen Reiches vorausgingen: den gemeinsamen Feldzug Österreichs und Preußens gegen Dänemark 1864, die Siege Preußens über Österreich 1866 und Frankreich 1870/71 sowie die Proklamation des Deutschen Kaiserreiches in Versailles 1871. Der Film greift Schlüsselmomente heraus, die das Geschehen und die Entwicklung besonders deutlich machen.

Ziele des Films

- Deutschlands Weg in die Einheit führte über militärische Auseinandersetzungen. Erklärt die Ursachen und Ergebnisse der einzelnen Kriege.
- Welche Bedeutung hatten die Kriege im Konzept Bismarcks?
Wie beurteilt ihr seine Politik?
- Wieso ergeben sich aus der Proklamation des Deutschen Kaiserreiches in Versailles Probleme für den neuen Staat?

Verleih in Deutschland: WBFB-Unterrichtsmedien können bei den Landes-, Stadt- und Kreisbildstellen sowie den Medienzentren entliehen werden.

Verleih in Österreich: WBFB-Unterrichtsmedien können bei den Landesbildstellen, Landesschulmediestellen sowie Bildungsinstituten entliehen werden.

Weitere Verleihstellen in der Schweiz, in Liechtenstein und Südtirol.

Didaktische Bemerkungen

Die drei WBF-Unterrichtsfilme zu dem Thema „Die Gründung des Deutschen Reiches 1871“ sind zwar selbstständig einsetzbar, dennoch sind sie in der didaktischen Absicht aufeinander bezogen und voneinander abhängig. Diese didaktische Analyse bezieht sich daher auf alle drei Filme.

Die Ursachen der deutschen Reichsgründung 1871 und ihre Folgen - dieses Thema fehlt in keinem Lehrplan und keinen Rahmenrichtlinien der alten und neuen Bundesländer.

Bis vor wenigen Jahren noch hätte man eine Beschäftigung mit diesem Thema für überholt und unzeitgemäß halten können. Hatten wir nicht das Denken in national-staatlichen Kategorien überwunden? Lebten wir nicht in einer Zeit, in der immer mehr Staaten Teile ihrer Souveränität an internationale Gemeinschaften übertrugen, sowohl auf wirtschaftlichem als auch auf militärischem Gebiet? Seit der Auflösung des osteuropäischen Machtblockes jedoch ist das Thema nationale Selbstbestimmung und Eigenstaatlichkeit in erschreckendem Maße wieder aktuell. Staaten zerfielen, teils auf friedlichem Wege, teils unter selbsterstörerischen Kämpfen, wie z. B. Jugoslawien. Dagegen verdankt das geteilte Deutschland derselben Ursache seine Wiedervereinigung.

Angesichts dieser Entwicklung gewinnt die Beschäftigung mit Nationalgeschichte wieder an Bedeutung. Von wem gingen im 19. Jahrhundert die Impulse zur Einigung Deutschlands aus? Welche Überlegungen und Faktoren spielten dabei eine Rolle? Wer vollzog die entscheidenden Schritte zur Gründung des Deutschen Reiches?

- Die „Reichsgründung“ ist im engen Begriff niemals nur „Nationalgeschichte“ gewesen: sie war und ist vielmehr **Partikulargeschichte** → föderativer Staat

und europäische Geschichte → geografische Lage;

Dualismus: Preußen ↔ Österreich, Deutschland ↔ Frankreich, ideologische und geografische Grenze zwischen den Blöcken → **historischer Aspekt**

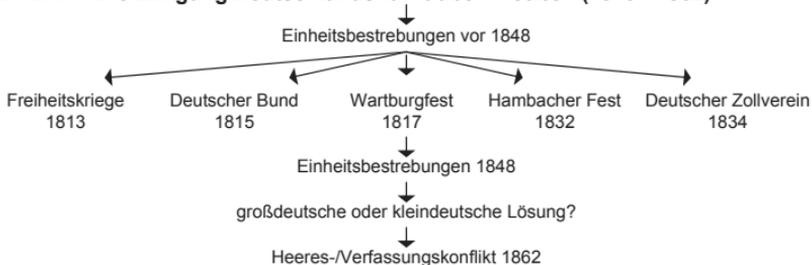
- In Deutschland - wie in Italien - kommt die Einigung sehr spät und nicht ohne kriegerische Auseinandersetzungen zustande. Der Krieg wurde im 19. Jahrhundert als Mittel der Politik anerkannt → Heute? → **aktueller Aspekt**
- Anders als in Italien waren die militärischen Ereignisse um die Einheit Deutschlands auch Ursachen zu weltweiten Konflikten → Erster und Zweiter Weltkrieg/ Teilung Deutschlands → **universalhistorischer Aspekt**
- Anders als in Frankreich oder Italien führte die Einigung Deutschlands nicht über breite Bevölkerungsschichten, sondern über die deutschen Fürsten → Obrigkeitsstaat → **Verfassungsgeschichte/Sozialgeschichte**
- In der Folge der Reichsgründung kam es zu einer Kluft zwischen dem Staat und dem Bürgertum einerseits und der sozialdemokratischen Arbeiterschaft andererseits. Diese gesellschaftlichen Unterschiede führten zu erheblichen innenpolitischen Konflikten mit weitreichenden Folgen → Sozialistengesetz/Revolution 1918/ Weimarer Republik → **Sozial- und Wirtschaftsgeschichte**

Die drei WBF-Unterrichtsfilme

- greifen wesentliche Ursachen und Ereignisse der Reichsgründung und der innenpolitischen Probleme des neuen Deutschen Reiches auf und stellen sie in altersgerechter Form zur Diskussion,
- vermeiden dabei, die Gründung des Deutschen Reiches vor allem dem „Reichsgründer“ Bismarck zuzuschreiben; wirtschaftliche und politische Aspekte werden berücksichtigt,
- verzichten auf eine abschließende Wertung der bis heute umstrittenen Persönlichkeit Bismarcks.

Die Filme veranschaulichen folgende Stationen und Ereignisse auf dem Wege zur politischen Einheit:

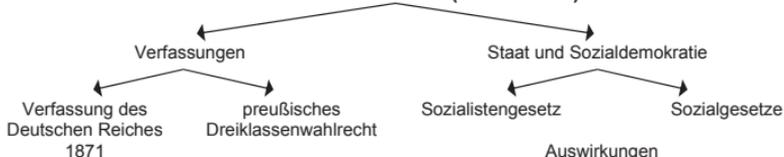
I. Film: Die Einigung Deutschlands führt über Preußen (1813 - 1862)



II. Film: Bismarcks Weg zur kleindeutschen Lösung (1864 - 1871)



III. Film: Einheit ohne Freiheit? (1871 - 1890)



Folgende WBF-Unterrichtsfilme ergänzen das Thema Reichsgründung:

- **Zur Gesellschaft im Deutschen Kaiserreich (1871 - 1914)** - Kaiser - Adel - Bürger
- **Arbeiterleben im Kaiserreich (1871 - 1914)** - Arbeit - Wohnen - Freizeit

Inhalt des Films

Der Film beginnt mit einer Karikatur aus dem Jahre 1864: Der preußische Ministerpräsident Bismarck und der österreichische Außenminister Rechberg als Lokomotivführer am Kreuzwege.

Preußen und Österreich: Duell um Deutschland

1864 kämpften beide Länder noch zusammen erfolgreich gegen Dänemark, um zu verhindern, dass Schleswig unter dänische Herrschaft geriet.

Eine Trickkarte verdeutlicht die umstrittenen Bedingungen des Friedensvertrags: Schleswig kommt unter preußische Verwaltung, Holstein unter die Österreicher. Zwischen beiden Siegermächten kommt es zu Auseinandersetzungen um die Verwaltungspolitik. Bismarck schürt diesen Konflikt. Er spottet über den Deutschen Bundestag und erhebt maßlose Forderungen, vor allem nach Neubildung des Deutschen Bundes, diesmal ohne Österreich.

Das ruft Empörung hervor im Bundestag in Frankfurt und bei den liberalen Bürgern in Preußen. In einer Spielszene wirft der liberale Abgeordnete Rudolf Virchow im preußischen Landtag Bismarck geheime Abmachungen mit Napoleon III. vor. Daraufhin stellt Bismarck die Vertrauensfrage, unterliegt aber und löst das Parlament auf. Spielszenen und Dokumente zeigen das Attentat auf Bismarck („bestgehasster Mann Preußens“) und Kriegsszenen aus dem preußisch-österreichischen Krieg 1866.

Probleme mit dem Frieden

In einer heftigen Diskussion im Kriegsrat versucht Bismarck den König und die Generalität für einen Verständigungsfrieden mit Österreich zu gewinnen. Am Ende setzt sich der Politiker gegen den heftigen Widerstand der Militärs durch (Bildokument vom Frieden von Nikolsburg 1866).

Eine sich entwickelnde Karte veranschaulicht das Ergebnis dieses deutsch-deutschen Krieges:

- Preußen erhält Schleswig und Holstein, das Königreich Hannover, Kurhessen, Frankfurt und Nassau.
- Sachsen, Mecklenburg und andere Staaten nördlich des Mains schließen sich dem neugegründeten Norddeutschen Bund unter preußischer Führung an.
- Vor allem aber hat sich der Deutsche Bund aufgelöst; Österreich ist aus Deutschland ausgeschieden.

Durch Krieg zum Kaiserreich

Die militärischen Siege führten in Preußen zu einem Meinungsumschwung zugunsten der Politik Bismarcks, auch beim liberalen Bürgertum, zum Beispiel bei Virchow und von Ihering.

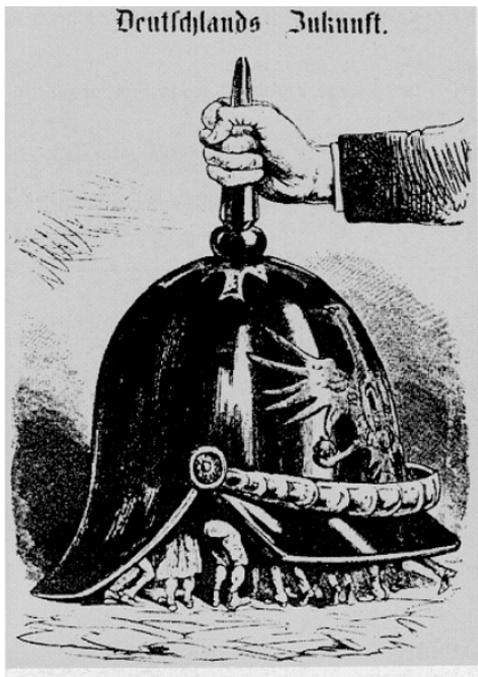
Bilddokumente, Real- und Spielszenen sowie eine Trickkarte schildern die Vorgänge, die zur „Emser Depesche“ und damit zum deutsch-französischen Krieg führten.

Die Proklamation des Deutschen Kaiserreiches in Versailles demütigt die Franzosen über die Niederlage hinaus und lässt zukünftige Probleme für das neue Deutsche Reich erahnen.

Anregungen für den Unterricht

Voraussetzung: Die Schülerinnen und Schüler sollten Kenntnisse von der Deutschen Revolution 1848 haben.

Einstieg: Die Revolution 1848 war gescheitert - und damit vorerst auch das Streben nach der Einheit Deutschlands. Wer war nun in der Lage, dieses Ziel zu verwirklichen? Viele Jahre nach dieser Revolution erschien die folgende Karikatur zur Zukunft Deutschlands:



„Kommt es (Deutschland) unter einen Hut? Ich glaube, es kommt eher unter eine Pickelhaube!“

- Beschreibt die Karikatur so genau wie möglich.
- Deutschland kommt nicht unter einen Hut, sondern unter eine Pickelhaube. Was könnte das für die Zukunft Deutschlands bedeuten? Wer verbirgt sich hinter der Pickelhaube?
- Welche Vorstellungen hatten die Abgeordneten der Paulskirche über den Weg zur deutschen Einheit?

Die Schülerinnen und Schüler können ergänzendes Material erhalten wie den Verfassungsentwurf der Paulskirche, s. S. 6.

Der Einstieg soll sie neugierig machen: Was ist denn nun die Zukunft Deutschlands?

- Hat der Karikaturist Recht? Was war Anlass für diese Vision?

Je nach Klassensituation ist es auch möglich, die Schülerinnen und Schüler in Gruppenarbeit die Vision eines idealen Staates entwickeln zu lassen:

- Wie sollte ein Staat aussehen, in dem ihr euch wohlfühlt? Vielleicht könnt ihr ein Gegenbild (zur Pickelhaube) malen?

Beobachtungs- und Arbeitsaufträge vor der Filmvorführung

1. Deutschlands Weg in die Einheit führte über Kriege. Begründet diese Aussage anhand der Filmszenen.
2. Für die Zukunft des neuen Deutschen Reiches brachte dieser Weg innen- und außenpolitische Probleme. Versucht, diesen Zusammenhang zu klären.

Nach der Filmvorführung sollten diese allgemein gehaltenen Beobachtungs- und Arbeitsaufträge durch detaillierte Fragen ergänzt werden.

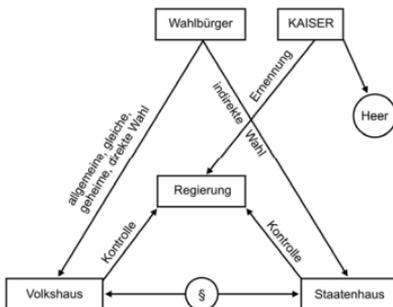
Die folgenden Fragen 1. bis 3. können auch arbeitsteilig in Gruppen erarbeitet werden.

1. a) Welche Ursachen führen zum preußisch-österreichischen Krieg 1866?
 b) Liberale Bürger in Preußen wie Virchow und von Ihering wenden sich zunächst gegen Bismarcks Politik. Welche Gründe nennen sie?
2. Nach dem Sieg bei Königsgrätz über Österreich 1866 kommt es im preußischen Kriegsrat zu einem Streit um das weitere Vorgehen:
 a) Worin unterscheiden sich die Vorstellungen des Königs und des Militärs von denen Bismarcks?
 b) Wie hättet ihr euch entschieden? Begründet euer Urteil.
 c) Zeigt und erklärt mithilfe der Karte wichtige Ergebnisse des Friedensvertrages zwischen Preußen und Österreich.
3. a) Erklärt die Vorgänge, die zur „Emser Depesche“ und schließlich zum deutsch-französischen Krieg 1870/71 führen.
 b) Die Proklamation des deutschen Kaiserreiches in Versailles lässt innen- und außenpolitische Probleme für den neuen Staat erahnen. Worin liegen sie begründet?

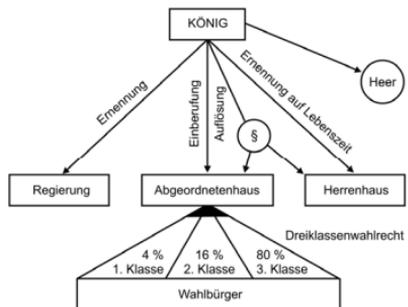
Weiterführende Denkanstöße

- Warum haben Politiker und Militärs bei Friedensschlüssen oft unterschiedliche Meinungen, wie der Krieg zu beenden sei?
- Warum galt der Krieg zur Zeit Bismarcks als „Mittel der Politik“, während er heute als solches abgelehnt wird?
- Wie weit war Bismarck bei der „Reichsgründung“ in seinen Entscheidungen frei oder abhängig?

Ergänzende Informationen und Materialien



Die geplante Verfassung der Paulskirche



Die ‚oktroyierte‘ preußische Verfassung 1850 - 1871

Krieg als Mittel der Politik?

Das Deutsche Reich von 1871 wurde in einem knappen Vierteljahrhundert gegründet. Es lebte gerade ein volles Menschenleben lang, eine Eintagsfliege im Angesicht der Jahrtausende. Das Reich von 1871 begann ohne die Deutschen in ihrer Mehrheit. Die Rolle des Deutschen Volkes beschränkte sich auf die nachträgliche Zustimmung.

König Wilhelm I., der 1861 seinem Bruder Friedrich Wilhelm IV. auf den preußischen Thron folgte, ging es bei seinen Reformen vor allem um das Heer und die territoriale Abrundung des preußischen Staates. Er konnte keine feindlichen Mächte zwischen den einzelnen Gebietsteilen des preußischen Staates dulden.

Bismarck, seit 1862 Ministerpräsident von Preußen, teilte diese Meinung. Schon frühzeitig äußerte er, dass der Kampf um die Deutsche Einheit „nur über Krieg ... und über Frankreich“ führt. Andererseits dürfe man sich Frankreich nicht unnötig früh zum Feinde machen. Bismarcks Ziel war es, die Gegner der Einheit zu trennen und zu isolieren. Für die Auseinandersetzung mit Österreich brauchte Bismarck einen freien Rücken, das heißt, die Neutralität jenes Staates, der als letzter Feind der deutschen Einigung überwunden werden musste, Frankreich.

Bismarck im Jahre 1853 an seinen Freund L. von Gerlach: *„Unsere Politik hat keinen anderen Exerzierplatz als Deutschland ... Wir (Preußen und Österreich) können uns auf Dauer nicht vertragen ..., einer muß weichen ...“*

Und 1862 begann er seine Regierung mit dem verwegenen Wort:

„Nicht auf Preußens Liberalismus sieht Deutschland, sondern auf seine Macht. Nicht durch Reden und Majoritätsbeschlüsse werden die großen Fragen der Zeit entschieden - das ist der große Fehler von 1848 und 1849 gewesen -, sondern durch Blut und Eisen.“

Der König fragte sich, ob er nicht einen Abenteurer und Gewaltmenschen zum Ministerpräsidenten gemacht habe. Auf einer gemeinsamen Fahrt von Jüterbog nach Berlin soll es zu folgendem Gespräch zwischen König und Minister gekommen sein:

Wilhelm I.: *„Ich sehe ganz genau voraus, wie das alles endigen wird. Da vor dem Opernplatz unter meinen Fenstern wird man Ihnen den Kopf abschlagen und etwas später mir.“*

Bismarck: *„Et, après, Sire?“*

Wilhelm I.: *„Ja, après, dann sind wir tot.“*

Bismarck: *„Ja, dann sind wir tot, aber sterben müssen wir früher oder später doch, und können wir anständiger umkommen? Ich selbst im Kampfe für die Sache meines Königs, und Eure Majestät, indem Sie Ihre königlichen Rechte von Gottes Gnaden mit dem eigenen Blut besiegeln, ob auf dem Schafott oder auf dem Schlachtfelde ...“*

Bismarck suchte den Entscheidungskampf mit Österreich. Gelegenheit dazu bot die Schleswig-Holstein-Frage: Dänemark versuchte 1863, Schleswig der neuen dänischen Verfassung zu unterstellen. Nach dem Tod König Friedrichs VII. (1863) verweigerten die holsteinischen Stände seinem Nachfolger Christian IX. die Zustimmung. Sie unterstützten - wie auch die Mehrheit der deutschen Fürsten - die „Thronbesteigung“ des Herzogs von Augustenburg als Herzog von Schleswig-Holstein. Preußen dagegen wollte alles unverändert lassen (Verträge von 1852); Österreich schloss sich an - und war damit „vor den preußischen Karren gespannt“.

Bismarcks Ziel, den Deutschen Bund faktisch auszuschließen, war gelungen.

Deutscher „Bruderkrieg“ 1866:

Preußen will sich
Schleswig-Holstein einverleiben



Österreich will die Herzogtümer zu einem
selbstständigen Bundesstaat machen



Preußen verlangt eine Reform
des Deutschen Bundes
(→ gewähltes Parlament)



Österreich lehnt die Reform ab
→ hohe nichtdeutsche
Bevölkerungsanteile

Auswirkungen im innerpolitischen Bereich durch den Sieg über Österreich

- Stimmungswechsel zugunsten Bismarcks: Die Fortschrittspartei - konsequentester Gegner Bismarcks - verlor ihre Mehrheit im preußischen Parlament.
- Die Bismarck-Regierung ließ sich nachträglich vom Parlament die Zustimmung zu den ohne gesetzliche Grundlage verfügbaren Heeres-Ausgaben geben.
- Entscheidend war, dass Bismarck sich letztlich gegen die liberale Opposition durchgesetzt hatte, „was nicht ohne negative Folgen für die demokratische Entwicklung in Deutschland bleiben konnte“.

Die Reichsgründung in Versailles - ein taktischer Fehler?

Der Wille der Nation kam in der Kaiserproklamation in Versailles durchaus zum Ausdruck - nur war das Volk weder vertreten, noch gefragt worden. Militärs, Diplomaten, Fürsten waren die ‚Schöpfer‘ des Reiches. Und die Zeremonie fand in einem fremden und besiegten Land statt - eine Provokation gegen Frankreich!
Im Aufschwung der nationalen Gefühle sind die Risse des neuen Reichsbaus verdeckt worden: der Protest der nationalen Minderheiten, das konfessionelle Minoritätsgefühl der Katholiken, der revolutionäre Wille der sich sammelnden sozialistischen Arbeiterbewegung - all das bedeutete mehr Belastung als der Partikularismus der Einzelstaaten.

Wissenschaftliche und didaktische Beratung und Gestaltung

Prof. Dr. A. Herzig, Historisches Seminar, Universität Hamburg
Akad. ORat U. Meyer-Burow, Universität Lüneburg (auch Unterrichtsblatt)
Dr. O. Schulz-Kampfenkel †, Institut für Weltkunde, Hamburg
Gerhild Plaetschke, Institut für Weltkunde in Bildung und Forschung (WBF), Hamburg

Mit Dank für wichtige Filmszenen und Dokumente an das Deutsche Institut für Filmkunde, Wiesbaden, und die Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn

Auf Anforderung erhalten Sie kostenlos den Katalog

WBF-Medien für den Unterricht

Wir freuen uns auf Ihren Besuch im Internet - www.wbf-medien.de

Alle Rechte vorbehalten: WBF Institut für Weltkunde in Bildung und Forschung Gemeinn. GmbH